

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Exil**

**Juden**

**Israel**

**Lektüre**

- 19-3** *Kanon im Exil* : Lektüren deutsch-jüdischer Emigranten in Palästina/Israel / Caroline Jessen. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 398 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2015. - ISBN 978-3-8353-3348-2 : EUR 42.00  
[#6556]

In der Geschichte der Privatbibliotheken gehört dieser Band,<sup>1</sup> der sich mit angeblich oder tatsächlich nutzlos gewordenen Büchersammlungen befaßt, in denen das Nachleben einer jüdischen Kultur präsent geblieben ist. Es handelt sich nämlich bei den von Caroline Jessen in einer Bonner Dissertation von 2015 untersuchten Lesern um aus Deutschland stammende Juden, die nach Israel emigrierten und dabei auch ihre meist deutschsprachigen Bücher mitnahmen. Dabei spielte nicht zuletzt auch der im deutschen Bildungssystem erworbene Literaturbegriff eine Rolle und damit auch die Vorstellungen von dem, was als kanonische Literatur gelten kann.<sup>2</sup>

Die Studie beginnt mit dem Reden über Bücher, allerdings in einer Weise, die das Besondere des Themas anschaulich macht: „Alte deutschsprachige Bücher bringen Antiquariate, öffentliche Bibliotheken und Kulturinstitute in Israel in Verlegenheit. Ihre ursprüngliche Bestimmung können die meisten dieser Bücher kaum noch erfüllen, jede Benutzung schadet ihnen, doch sie zu 'entsorgen' fällt schwer. Buchtitel, Erscheinungsjahre, Besitzvermerke, Widmungen, eingelegte Zeitungsausschnitte und Anmerkungen sprechen

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1156798329/04>

<sup>2</sup> Siehe allgemein *Handbuch Kanon und Wertung* : Theorien, Instanzen, Geschichte / hrsg. von Gabriele Rippl und Simone Winko. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2013. - VII, 438 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-02430-5 : EUR 69.95 [#3348]. - Rez.: *IFB 13-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz384856810rez-1.pdf> - *Was wir lesen sollen* : Kanon und literarische Wertung am Beginn des 21. Jahrhunderts / hrsg. von Stefan Neuhaus ; Uta Schaffers. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2016. - 488 S. : Diag. ; 24 cm. - (Film - Medium - Diskurs ; 74). - ISBN 978-3-8260-6024-3 : EUR 49.00 [#4973]. - Rez.: *IFB 16-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8095>

eine zu deutliche Sprache, machen auf die Herkunft und Geschichte der Gegenstände und ihrer früheren Besitzer aufmerksam“ (S. 9). Damit wird das Feld der Untersuchung geöffnet, die sich der „Erkundung der Funktionen deutschsprachiger Literatur und Bücher für Emigranten und Flüchtlinge in Palästina/Israel“ widmet (S. 12). Dazu wird besonderes Augenmerk auf die sogenannten Kanonrhetorik gelenkt, die sich in vielfältigen Zeugnissen finden läßt, als da wären autobiographische Texte, Literaturkritiken, Essays, Lesetagebücher, Veranstaltungsprogramme, Kleinanzeigen (S. 13). Da Buch und Bibliothek metaphorisch für Konzepte wie Bildung und Bürgertum stehen, wobei auch zusätzlich zu berücksichtigen ist, daß „ganz im Gegenteil zur Kanonkritik in Deutschland der Kanon im Exil – als ein Kosmos für wertvoll, repräsentativ oder exemplarisch erklärter Literatur in einem fremden Umfeld – kaum anders denn als abgeschlossenes Ganzes wahrgenommen werden kann“ (S. 14). Dieser Kanon, der auch ein „Kanon des Verlusts“ ist, gewann bei wachsender zeitlicher Distanz zur Abtrennung vom literarischen Feld in Deutschland den Charakter einer „Erinnerungsfigur“ (S. 14).

Schon in der Mandatszeit wurden Fragen nach dem Kanon intensiv diskutiert, hatten doch die kulturzionistischen Autoren durchaus ein ambivalentes Verhältnis zur deutschen Literatur und Kultur. Hier kann man etwa Hans Kohn mit dem jüngeren Josef Kastein kontrastieren, wie es in der *Einleitung* geschieht, bevor dann zunächst die gleichsam logistischen Bedingungen einer *Infrastruktur des Lesen* dargestellt werden. Hier geht es um die Bücher als Umzugsgut, um Bücherimporte, aber auch um den aus finanziellen und Raumgründen nötigen Verkauf der mitgebrachten Bücher.

Der Hauptteil des Buches, das als substantieller Beitrag zur Exilforschung betrachtet werden darf, widmet sich in Form von Fallstudien fünf mehr oder weniger bekannten Autoren. Unter dem Rubrum *Konservative Kanonrhetorik* wird der Jurist und Schriftsteller Paul Mühsam präsentiert, übrigens ein Cousin des bekannten Anarchisten Erich Mühsam, der von den Nationalsozialisten in Oranienburg ermordet worden war. Als Vertreter einer *Zionistischen Kanonrhetorik* wird der bereits erwähnte Josef Kastein, zu seiner Zeit ein bekannter Autor populärer Bücher über jüdische Themen, z.B. auch den später von Gershom Scholem wissenschaftlich traktierten Sabbatai Zwi. (Es ist ein sehr nützlicher Effekt des Buches von Jessen, daß es eine ausführliche *Bibliographie* enthält, die für jede weitere Beschäftigung mit dem Thema hilfreich sein wird; siehe S.334 - 389). *Religiöse Kanonrhetorik* verbinde sich mit Schalom Ben-Chorin, der 1913 als Fritz Rosenthal in München geboren worden war. Er war stark von Stefan George geprägt; später engagierte er sich für die Reform des Judentums, aber auch für den Dialog mit dem Christentum.<sup>3</sup>

Unter der Überschrift *Rhetorik der Autonomie* diskutiert Jessen den Lyriker und Essayisten Werner Kraft, der zumindest denen ein Begriff sein wird, die sich für Carl Gustav Jochmann (und bzw. oder Walter Benjamin) interessie-

---

<sup>3</sup> Siehe z.B. ***Auf der Suche nach einer jüdischen Theologie*** : der Briefwechsel zwischen Schalom Ben-Chorin und Hans-Joachim Schoeps / hrsg. von Julius H. Schoeps. - Frankfurt/M. : Jüdischer Verlag bei Athenäum, 1989.

ren.<sup>4</sup> Kraft sah sich selbst in der Nachfolge Schopenhauers als einen Selbstdenker, so daß es auch nicht verwundern kann, wenn er sich Jochmann zuwandte und ihm eine Monographie widmete, die 1953 in einer ersten Fassung vorlag, aber erst Anfang der 1970er Jahre erscheinen konnte. Es war charakteristisch für Kraft, daß er Jochmann „nicht nur vor dem Hintergrund des deutschen Nationalsozialismus und des Holocausts in Europa“ las, „sondern durch die Brille der ihn bereits seit seiner Jugend in Deutschland prägenden Autoren und vor dem Hintergrund ihres Traditionsverständnisses“, wobei hier vor allem an Rudolf Borchardt, Stefan George oder Karl Kraus zu denken ist (S. 260). Als letztes Beispiel fungiert schließlich Ernst Loewy, der für *Politische Kanonrhetorik* steht und selbst ein Exilliteraturforscher war. Hier sind es vor allem Bezüge auf Thomas Mann, Georg Lukács und Louis Fűrnberg, die genannt werden müssen. Loewy orientierte sich stark an marxistischen Vorstellungen, wollte auch in den 1950er Jahren in die DDR übersiedeln. Doch schon zuvor gelang es nicht, dort – Lektor war Wolfgang Harich – eine Publikation zu lancieren.

Der Schlußsatz des Buches mag auch hier stehen: „Die in dieser Studie als Dynamik, Anstrengung und widersprüchliche Grenzziehungsmanöver erkundeten Formen der Kanonrhetorik fügen sich den diversen Erbe-Programmen in Israel und Deutschland nicht ein, denn sie stehen quer zum verkitschten Bild des geretteten Bildungsideals als Zeitkapsel und wehren sich gegen Bemühungen um eingängige literaturhistorische, erinnerungspolitische und museumspädagogische Narrative als Neuauflage früherer Ausgrenzung“ (S. 329).

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9991>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9991>

---

<sup>4</sup> Siehe auch **Carl Gustav Jochmann - Spuren eines Spätaufklärers im 19. und 20. Jahrhundert** / hrsg. von Horst Gundlach. - Heidelberg : Winter, 2016. - 138 S. : Faks. ; 22 cm. - (Jochmann-Studien ; 1) (Beiträge zur Philosophie : Neue Folge). - ISBN 978-3-8253-6705-3 : EUR 29.00 [#5265]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8340>